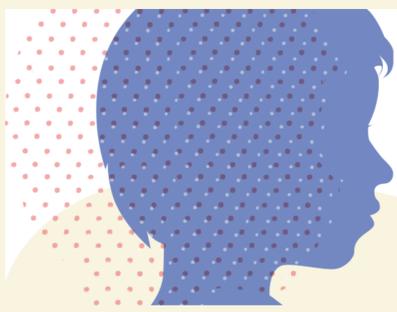


Konstellation der Resilienz bei Kindern



KOREKI

Ein Verbundprojekt der Technischen Hochschule Köln mit dem Institut für Soziale Arbeit e.V. Münster

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01J821118 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Projektmitarbeiterin:
Ronja Struck
ronja.struck@th-koeln.de

Hintergrund

- Bildungserfolg von Kindern hängt stark von den sozialstrukturellen Merkmalen der Familie ab.
- Ein kleiner Teil der Schulabgänger erwirbt trotz sozial-strukturell ungünstiger Bedingungen dennoch recht hohe Bildungstitel. Diese Kinder werden als resilient beschrieben.
- Fokussierung der Resilienzförderung nicht ausschließlich auf individuelle Merkmale, sondern unter Berücksichtigung sozial-materieller Unterstützungsarrangements zum Abbau von Bildungsbarrieren.
- Theoretische Rahmung durch die Habitus-theorie Bourdieus.

Ziel

- Kontextbedingungen, soziale Beziehungsweisen als auch individuelle Dispositionen in ihren Wechselwirkungen betrachten und die Überwindung der Individualisierung des Resilienzkonzeptes.
- Gemeinsam mit Praxispartner*innen Handlungsempfehlungen erarbeiten, um der Abhängigkeit des Bildungserfolgs von sozialstrukturellen Merkmalen der Familie entgegenzuwirken.

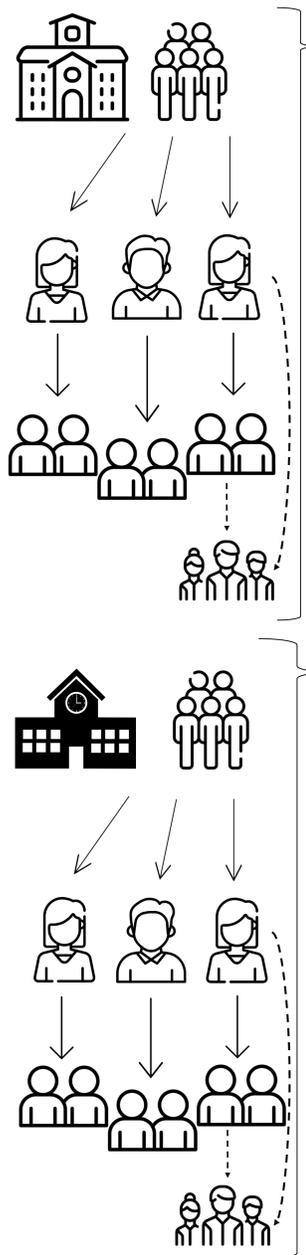
Forschungsfrage

Welche Konstellationen führen dazu, dass Resilienz entsteht?

Methoden

- explorativ-rekonstruktiv mittels qualitativer Forschungsmethoden.
- Resilienz soll fallspezifisch an biografischen Übergängen (Schulwechsel) rekonstruiert werden.
- Unterteilung in zwei Erhebungsphasen.

Erhebungsplan



1. Erhebungsphase:

- Gruppendiskussionen mit Lehrkräften in drei Grundschulen
 - Auswertung mit der dokumentarischen Methode
- Interviews + Erstellen einer subjektiven Landkarte mit Kindern (4. Klasse)
 - Auswertung nach Grounded Theory
- Interviews + Erstellen einer Netzwerkkarte mit den Eltern
 - Auswertung nach Grounded Theory
- Ggf. Interviews mit weiteren Akteuren

2. Erhebungsphase

- Gruppendiskussionen mit Lehrkräften in drei weiterführenden Schulen
 - Auswertung mit der dokumentarischen Methode
- Interviews + Erstellen einer subjektiven Landkarte mit Kindern (5. Klasse)
 - Auswertung nach Grounded Theory
- Interviews + Erstellen einer Netzwerkkarte mit den Eltern
 - Auswertung nach Grounded Theory
- Ggf. Interviews mit weiteren Akteuren

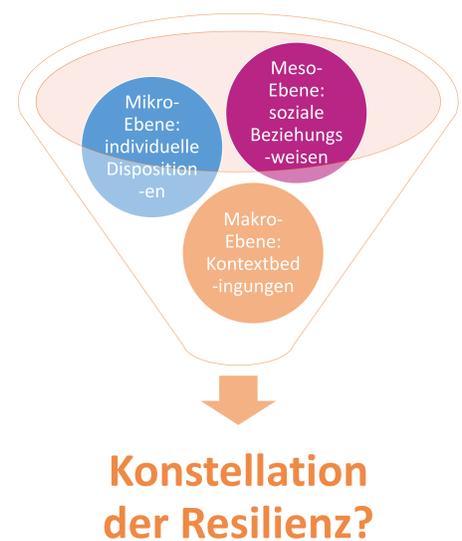
Definitionen

Was ist eigentlich Resilienz?

- Unter Resilienz verstehen wir, dass Kinder mit schwierigen Entwicklungsbedingungen die damit einhergehenden Krisen, Risiken und Belastungen – entgegen allen Erwartungen – ohne anhaltende Beeinträchtigung überstehen und vielleicht sogar gestärkt daraus hervorgehen, was ihnen gelingendes Aufwachsen und soziale Teilhabe ermöglicht.

Wie definieren wir ‚Konstellationen‘?

- mehr als das reine Zusammentreffen von bestimmten individuellen Gegebenheiten.
- Meint die Verteilung von ökonomischem, kulturellem und sozialem Kapital, weitere gesellschaftliche Kontextbedingungen sowie die Wechselwirkungen der Gegebenheiten und deren gegenseitiges Verstärken und Zusammenwirken.



Quellen

- Bourdieu, P. (2001): Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. VSA-Verlag: Hamburg.
- Bröckling, U. (2017): Resilienz. Über einen Schlüsselbegriff des 21. Jahrhunderts.
- Schütte, J. (2013): Armut wird „sozial vererbt“. Springer-VS: Wiesbaden.

Weitere Informationen & Kontakt

www.koreki.de



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

RAHMENPROGRAMM
EMPIRISCHE
BILDUNGS-
FORSCHUNG



Institut für
soziale Arbeit e.V.

Technology
Arts Sciences
TH Köln